



# Der Merlot schlägt im Norden Wurzeln

Toni Ottiger baut die elegante Traube am Vierwaldstättersee an – die Klimaerwärmung macht's möglich. Auch andere Regionen profitieren

SONNTAGSZEITUNG VOM 17.10.2010

Aus der aktuellen Ausgabe

## DER MERLOT SCHLÄGT IM NORDEN WURZELN

**Toni Ottiger baut die elegante Traube am Vierwaldstättersee an - die Klimaerwärmung machts möglich. Auch andere Regionen profitieren**

von Martin Kilchmann

Toni Ottiger steht in seinem Weinberg auf der Horwer Halbinsel in Kastanienbaum. Rigi, Bürgenstock und Pilatus liegen im zähen Hochnebel. Sanft fallen die Rebterrassen zum sich leicht kräuselnden Vierwaldstättersee hinunter. «Hier wächst der Merlot», sagt der Luzerner Winzer vom Weingut Rosenau und deutet auf die Rebzeilen mit besonders kompakten, fast schon schwarzen Beeren. Der höheren Konzentration und besseren Reife zuliebe ist die ganze Traube im Sommer um die Hälfte reduziert worden. Ein Tessiner Kollege müsse jetzt zweimal hinschauen, um den Merlot als solchen zu erkennen, sagt Ottiger und lacht.

Der 2009er-Merlot konnte zuvor verkostet werden - mit Genuss. Der anziehende Wein mit seiner köstlichen Pflaumennote und einer mittelgewichtigen, erfreulich ausgewogenen Struktur stammt von einem 2005 gepflanzten Rebberg auf einer durchlässigen Kiesmoräne. Die Trauben durchliefen eine klassische Maischegärung. Der Jungwein lagerte zehn Monate in mehrheitlich gebrauchten Barriques. Unfiltriert kam er in die Flasche. Als Luzerner Merlot müsse man ihn rühmen, kommentiert der renommierte Weindozent Hans Bättig.

Toni Ottiger, ein gelernter Bankkaufmann, hätte sich nicht träumen lassen, einmal Merlot zu keltern. Als er 1981 in Kastanienbaum zu winzern begann, waren Riesling-Silvaner und Blauburgunder der Stoff, aus dem er gefällige Tropfen schneiderte - nicht selten limitiert von den Launen der Natur. Jahre mit ungenügender Reife oder mit Fäulnisproblemen bildeten zu Beginn seiner Winzerlaufbahn eher die Regel als die Ausnahme.

Inzwischen ist es aber auch am Vierwaldstättersee um durchschnittlich eineinhalb bis zwei Grad wärmer geworden. Die Reblüte beginnt früher, die Ernte ebenfalls. Sie fällt nicht mehr - wie so oft im letzten Jahrhundert - in die Zeit der späten Herbstregen. Aus der Sicht der Innerschweizer Winzer hat der Klimawandel also durchaus positive Auswirkungen. In ihren Rebbergen eröffnet er neue, spannende Perspektiven - im Sortenspektrum wie im Spiel mit unterschiedlichen Weinstilen.

### **In Europa ist ein Wanderdrang der Weinreben festzustellen**

Für die globale Weinwelt aber ist die Erderwärmung kritisch. Vor allem südliche und ohnehin schon heisse Regionen wie gewisse Gebiete in Australien, Süditalien oder Südspanien kämpfen mit Trockenheit und Überreife. Die Folge sind alkoholdominante Gewächse, denen es an Frische, Säure und fruchtiger Aromatik mangelt. Monströse Weine, die niemand trinken will, sind das Ergebnis.

Die Folge: Der Rebbau klettert in die Höhe - in Sizilien, zum Beispiel, die Steilhänge des Ätna hinauf. Mit faszinierenden Resultaten. Auch die Anbaumethoden sind nicht mehr dieselben. Das Verhältnis zwischen Blattwerk und Trauben, verantwortlich für die Intensität der Zuckerproduktion (und damit der Alkoholgradatation), gerät ins Visier. Das bedeutet: kürzere Triebe und weniger Laub.

Zwangsläufige und problematische Veränderungen gibt es hingegen im Keller: Industrieller ausgerichtete Betriebe bedienen sich vermehrt regelrechter Killerhefen. Einzelnen Weinpartien wird künstlich Alkohol entzogen. Die Fasskeller werden mit einer höheren Luftfeuchtigkeit versorgt, was die Alkoholverdunstung begünstigt. Die Folgen für den Wein und die Weinwirtschaft sind noch nicht absehbar.

Durch die Veränderung des Klimas ist in ganz Europa ein Wanderdrang der Weinrebe festzustellen. Sie zieht mit noch ungewissem Erfolg nordwärts. Schaumwein von den Kalkböden Sünglands oder Pinot noir aus Südschweden werden möglicherweise in - wenn auch fernerer - Zukunft für manch saftige Überraschung sorgen.

### **Autochtone Trauben im Wallis befinden sich im Dauerhoch**

Die Klimaveränderung im Weinbau gebiert also Sieger und Verlierer zugleich. Das Weinland Schweiz zählt zum jetzigen Zeitpunkt eindeutig zu den Siegern. Im Tessin reagiert der Merlot zwar immer noch empfindlich auf den klimatischen Jahresverlauf, erzielt aber dank längerer Vegetationsperioden regelmässig volle Reife. Im Wallis gedeiht der Syrah prächtig und wird zum konstanten Herausforderer seiner höher kotierten französischen Brüder aus dem unteren Rhonetal. Die weissen und roten autochthonen Spezialitäten wie Petite Arvine, Heida und Cornalin befinden sich im Dauerhoch. Und in der Bündner Herrschaft werden mittlerweile Jahr für Jahr Pinots noirs erzeugt, die in ihrer Verbindung von reifer Fülle, Frucht und Eleganz einmalig sind.

Vor allem aber die weinklimatischen Randregionen der Deutschschweiz ziehen aus der Klimaerwärmung Vorteile. Dafür steht beispielhaft Toni Ottigers Merlot vom Vierwaldstättersee. Gerade rechtzeitig zum Schluss des Weinbergspaziergangs reiss der Nebel auf. Mit der milden Herbstsonne im sonst eher durchwachsenen 2010 steigen des Winzers Aussichten auf eine gute, wenn auch späte Ernte und auf einen reifen, wenn auch etwas schlankeren Wein.

---

## Neu und ungewohnt

Die Klimaerwärmung lässt die Reben früher blühen und die Trauben im Herbst schneller reifen. Den klimatisch weniger verwöhnten Weinregionen der Schweiz eröffnet sich dadurch die Chance, als Nischenprodukt Sorten zu pflanzen und Weine zu keltern, die noch vor zwanzig Jahren nicht ausgereift wären. Das erweitert das Spektrum um den einen oder anderen ungewohnten und originellen Tropfen. Eine Auswahl.

**Vioignier**, Weingut Erich Meier, Uetikon am See ZH (24 Franken) Tel 044 920 12 25  
[www.erichmeier.ch](http://www.erichmeier.ch)

**Blaufränkisch**, Weingut Fehr-Engeli, Ueken AG (17 Fr.), Tel 062 871 33 73, [www.fehr-engeli.ch](http://www.fehr-engeli.ch)

**Zweigelt**, Weingut Bisang, Altshofen LU, Tel 062 756 00 55, [www.weingut-bisang.ch](http://www.weingut-bisang.ch), (19 Fr.)

**Rosenaus Merlot**, Weingut Rosenau, Kastanienbaum LU (28 Fr.) Tel 044 340 42 88, [www.weingut-rosenau.ch](http://www.weingut-rosenau.ch)

**Fläscher Syrah**, Hansruedi Adank, Fläsch GR, Tel 081 302 65 56, [www.adank-weine.ch](http://www.adank-weine.ch), (35 Fr.)

**Arvalus** (Cabernet Sauvignon, Malbec, Syrah), Erich Andrey, Ligerz am Bielersee BE (34 Fr.), Tel 032 315 23 44,  
[www.andreywein.ch](http://www.andreywein.ch)

**Zinfandel**, Domaine du Paradis, Satigny GE Tel. 022 753 18 55, [www.domaine-du-paradis.ch](http://www.domaine-du-paradis.ch)  
(22 Fr.).

Publiziert am 17.10.2010